

Übersetzung der Siegerin Louisa Buttsworth (Kantonsschule Rychenberg Winterthur)

(Die Redaktion hat sich erlaubt, die wenigen Fehler zu korrigieren, fehlerfrei war keine Übersetzung.)

Berta und Hildegard in der Zürcher Weltchronik

Ludwig, der Enkel Karls des Grossen, König von Deutschland, hatte drei Söhne, Ludwig, Karl und Karloman und auch Berta und Hildegard sowie weitere Töchter.

Und unter seinen vielen rühmlichen Taten gründete er innerhalb der Mauern Zürichs im Bistum Konstanz ein königliches Kloster, welches er reichlich ausstattete und in welchem er die zuvor genannten Töchter, nämlich Berta und Hildegard, unter die Regel des Ordens des Heiligen Benedikt stellte und ihnen die Führung übertrug.

Die geheiligte Asche dieser zwei Töchter wurde, mitsamt den Knochen, aus den steinernen unterirdischen Sarkophagen, in denen sie ungefähr 400 Jahre im Grab gelegen hatten, sorgfältig und getrennt wieder geborgen. Stattdessen wurden die Knochen und die Asche der berühmten Berta am 23. Oktober des Jahres 1272 unter Papst Gregor X und der Äbtissin von Zürich, Elisabeth von Wetzikon, in einem Sarkophag in der Nähe des Altars der glückseligen Jungfrau Maria, in einem anderen, tatsächlich neuen, ähnlichen und fast angrenzenden Sarkophag die Knochen und Aschen der berühmten Hildegard in Würde und Ehrerbietung wieder beigesetzt. Dies geschah am 28. Dezember des Jahres 1272.

Dieser erlauchteste König aber empfand rühmensewerte Zuneigung für das Kloster, das er selbst mit wunderschöner Ausstattung gründete, in Ehren der hochheiligen Märtyrer Felix und Regula, deren Körper in demselben Kloster, von ihm selbst ehrerbietig bestattet, ruhen.

Und es zeigt sich, dass der König eine spezielle Liebe zu seinen berühmten, Gott so geweihten, unbefleckten Töchtern empfunden hatte; wie das Leben und der Lebenswandel dieser war, offenbart Jesus Christus, der Sohn Gottes, zu aller Zeit mehrmals an ihren Grabstätten: Denn verschiedene an unterschiedlichen Krankheiten Leidende empfangen dort Heilung.

Fragen und Aufgaben zum Text:

- a. Nennen Sie einen möglichen Grund für die Umbettung der Gebeine der beiden Äbtissinnen!

Vielleicht wurden sie umgebettet, da nun mehr Menschen kommen würden, um die im Text beschriebene Heilung von Krankheiten zu empfangen. Der Altar ist dafür geeigneter, weil mehr Menschen dorthin kommen als in die verborgene, vielleicht auch manchmal verschlossene Krypta. So werden die ersten Äbtissinnen vielmehr in den Mittelpunkt des religiösen Geschehens gerückt.

- b. Welche Nachricht am Ende des Textes könnte eine Heiligsprechung begründen?

Eine Begründung dafür könnte sein, dass die beiden Äbtissinnen Jesus mit ihrem so frommen Lebenswandel so erfreuten, dass er später an ihren Gräbern Menschen „heilte“.

- c. Welche Wörter im Text deuten darauf hin, dass der Verfasser die beiden Äbtissinnen für heilig hielt?

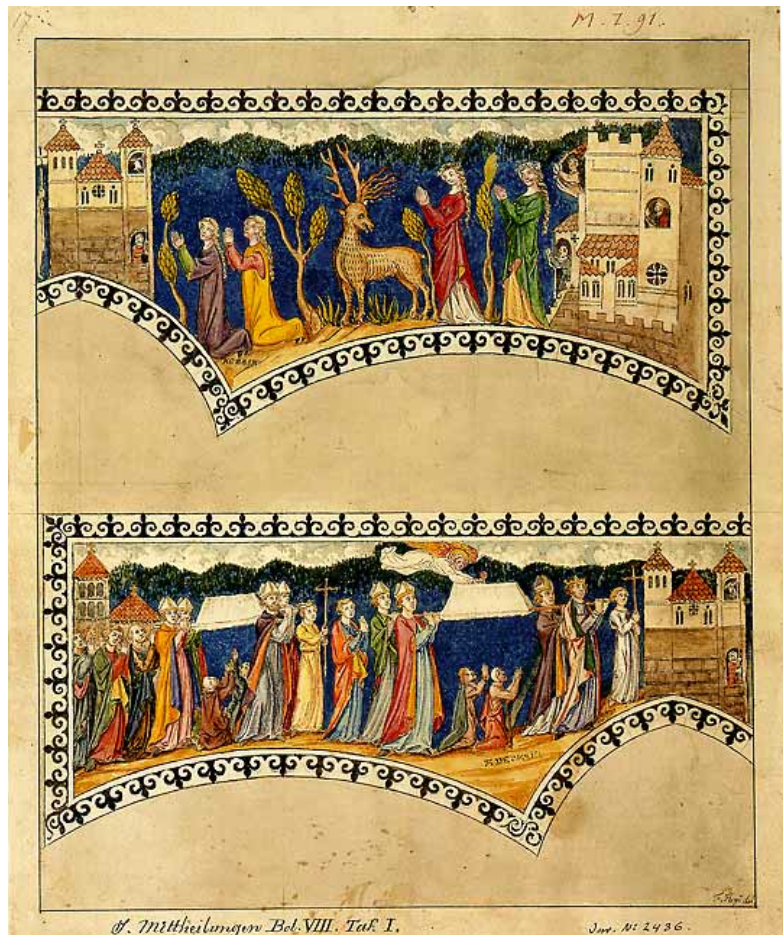
cineres sacrați
Deo maxime devotas
virgines immaculatas
illustris

Karl der Grosse hatte im 8. Jhd. über den Gebeinen und Gräbern von Felix und Regula das Grossmünster gegründet.

- d. Interpretieren Sie vor diesem Hintergrund das Handeln seines Enkels!

Dass Ludwig ein eigenes Kloster aufbaut und nicht einfach das seines Grossvaters weiterführt, ist eine Art Bruch. Ludwig will ein eigenes, seinen Wohlstand zeigendes Kloster haben und damit sozusagen seinen Grossvater konkurrenzieren, einen zweiten Mittelpunkt der Stadt schaffen.

Die Gründungslegende des Fraumünsters: Hildegard und Berta werden von einem lichtstrahlenden Hirsch nach Zürich geführt, um Felix und Regula zu verehren



Die Übertragung der Reliquien von Felix und Regula vom Grossmünster ins Fraumünster zur Weihe des letzteren 874.

Das Originalbild aus dem 13. Jhd. befand sich im südlichen Querhaus des Fraumünsters und ist zerstört